

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rpf. Textzeile-Millimeter 16 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht Seberstraße 26.

Fernruf Nr. 251

Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Verkaufspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Postgebühren zusätzlich 30 Rpf. Beleglohn. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postfach-Romio Amt Stuttgart Nr. 124 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Montag, den 7. November 1938

Nr. 261

Eindeutiger Rat Adolf Hitlers an die Westmächte

Erst Abrüstung der Kriegshege!

Bedeutsame Rede des Führers auf dem Gau-tag des Gau-es Thüringen der NSDAP / Begeistertes Treuegelöbnis

Weimar, 6. November. Anlässlich des 10. Gaultages des Gau-es Thüringen der NSDAP sprach der Führer am Sonntag auf einer Großkundgebung in der Thüringischen Landesstempelbahn zu Weimar. Seine Rede war Dank und Anerkennung für das deutsche Volk und ein Ausdruck des Stolzes des Führers, daß er dieses Volk, das sich in den letzten Monaten so bewährt, führt. Zugleich war die Rede des Führers ein unmissverständlicher Hinweis an gewisse Auslandskreise, daß einer Abrüstung auf alle Fälle die Abrüstung der Kriegshege vorangehen muß.

Als der Führer auf dem Podium erschien verdoppelte sich der Begeisterungsumschwung, der ihn bis hierhin begleitet hatte. In den Jubelruf fallen die eisenen Rhythmen des Höhenriedberger Marsches und feierlich trägt man die Kampfplakate heran, die zu Füßen des Führers aufgestellt sind und dann hoch hinaufgehoben, bis das Podium rot leuchtet von Sakentanzfahrten.

Gauleiter Reichsstatthalter Sauerel, der dann die Massenkundgebung eröffnete, machte sich zum Dolmetscher der Gefühle der thüringischen Nationalsozialisten; er kennzeichnete das stolze Bewußtsein aller, daß noch nie ein größerer Segen auf Deutschland ausgegossen wurde, als es durch Adolf Hitler geschah: „Wie war das deutsche Volk einig als durch Ihre Idee der nationalsozialistischen Schicksals- und Volksgemeinschaft! — Aber auch noch nie in der Geschichte war das deutsche Volk sich klarer über sich selber als heute!“

Als der Führer die Tribüne betrat, brausten ihm ununterbrochen die Heilrufe und Sprechchöre: „Führer, wir danken dir!“ entgegen, so daß er erst nach Minuten seine Rede beginnen konnte.

Der Führer gedachte der ersten vier großen Verammlungen des Jahres 1925 in Weimar. Die man heute nur als kleine Ortsgruppenabende bezeichnen könnte. Er erinnerte an den zweiten Reichsparteitag der Bewegung in den Mauern dieser Stadt. Was damals alle an diesem Reichsparteitag in Begeisterung verlebte, das wurde nun durch diesen Gau-parteitag weit überboten.

Man kann vielleicht von einem Wunder sprechen, wenn man sich diese Entwicklung vor Augen hält. Alle die alten Parteigenossen, die diesen gewaltigen Aufstieg miterlebten, können nur mit Ehrfurcht zurückdenken an diese Zeiten und an das, was sich seitdem Großes ereignete. Was uns aber jetzt zurückblickend fast wie ein Wunder erscheint, ist nichts anderes, als der Lohn für

eine unermessliche und unermüdete Arbeit! Denn das können wir Nationalsozialisten wohl vor der deutschen Geschichte behaupten: Noch niemals ist inbrünstiger, mit mehr Arbeit und auch mit mehr Opfern um das deutsche Volk gerungen worden als in dieser Zeit des Kampfes unserer Bewegung und den deutschen Menschen! Nunmehr haben wir dafür von der Vorsehung den Lohn bekommen, genau so wie einst das Deutschland des Jahres 1918 seinen Lohn erhielt!

Die deutsche Wiederauferstehung

1932 stand nun Deutschland vor dem endgültigen Zusammenbruch. Das Deutsche Reich und Volk, sie schienen verloren. Dann aber kam die deutsche Wiederauferstehung. Sie begann mit einer Umwandlung des Glaubens. Während alle deutschen Parteien vor uns an Kräfte und Ideale glaubten, die außerhalb des Reiches und unseres Volkes lagen, haben wir Nationalsozialisten unentwegt den Glauben an unser eigenes Volk gefördert, ausgehend von der ewig gültigen Parole, daß Gott nur denen hilft, die bereit und entschlossen sind, sich selbst zu helfen! (Stürmische Heilrufe.) Wir haben an die Stelle all jener internationalen Faktoren — Demokratie, Völkergewissen, Weltgewissen, Völkerbund usw. — einen einzigen Faktor gestellt: Unser eigenes Volk!

Dieses Volk aber mußte damit von seiner Zersplitterung und Zerissenheit befreit werden. So entstand die nationalsozialistische Partei mit dem Befehl und der Aufgabe, dieses Sammelmilieu politischer Verbände zu befechtigen und an ihre Stelle eine einzige Macht zu setzen: Die Macht einer Bewegung! Die NSDAP wurde damit zur Trägerin der deutschen Volksgemeinschaft. Wir alle waren uns darüber im klaren, daß eine wahre

Volksgemeinschaft nicht von heute auf morgen, nicht durch Theorien oder Programme erzielt wird, sondern daß viele Jahrzehnte hindurch, ja vielleicht immer und für alle Zeiten der einzelne Mensch für diese Volksgemeinschaft erzogen werden muß. Diese Erziehungsarbeit haben wir seit der Gründung der Partei und besonders seit der Übernahme der Macht durchgeführt. Uns schwebt ein Ideal vor, und ihm entsprechend erziehen wir die deutschen Menschen, Generation um Generation. So wird der Nationalsozialismus immer mehr von einem politischen Bekenntnis zu einer wirklichen Volkserziehung werden!

Als weitere Aufgabe war der Bewegung die Gestaltung einer neuen Führungsausschleife und die Heranbildung einer neuen Führungsschicht gestellt. Nur ein Blinder kann heute noch bestreiten, daß die politische Führung der deutschen Nation jetzt innen und außen anders ist als etwa vor fünf, zehn oder zwanzig Jahren. (Brausender Beifall und stürmische Heilrufe.) Die Regenschirmtypen unserer bürgerlichen früheren Parteienwelt sind ausgelöscht und kehren niemals wieder! (Wiederum jubelnder Beifall.) Ich kann denjenigen, die vielleicht doch mit einer Träne im Auge darauf zurückblicken sollten, nur eines versichern: Diese Bewegung hat ihre heutige Führung aus einem harten Kampf heraus erhalten, die Führung der Zukunft aber, die wir heute großziehen, schaut noch ganz anders aus! (Begeisterter Jubel die Zehntausende dem Führer zu.) Das wird ein Korps härtester Entschlossenheit und rücksichtslosster Tat, so daß man sich in 30 40 oder 50 Jahren gar nicht mehr wird vorstellen können, daß es einmal anders gewesen war. Die Partei ist der Garant dieser Führung unseres Volkes!

Der Deutsche, der erste Soldat der Welt!

Das dritte aber, das wir uns schufen, ist die neue Wehrmacht. Ich habe vom ersten Tage an einen Grundsatzzusatz gemacht: Der Deutsche ist entweder der erste Soldat der Welt oder er ist überhaupt keiner. (Dies Wort des Führers löst bei den Zehntausenden brausende Heilrufe und immer erneute Beifallsstürme aus.) Keine Soldaten können wir nicht sein und wollen wir nicht sein. Daher werden wir nur die ersten sein! (Minutenlange Begeisterung.) Als friedliebender Mann habe ich mich bemüht, dem deutschen Volk jene Wehr und Waffen nunmehr zu schaffen, die auch andere zum Frieden zu überzeugen geeignet sind. Man soll uns nicht zu nahe treten. Wir wünschen nichts anderes als unsere Ruhe, unsere Arbeitsmöglichkeit und das Lebensrecht für unser Volk, das gleiche Recht, das auch die anderen für sich in Anspruch nehmen. (Erneute Jubelstürme.)

Das müßten gerade die demokratischen Staaten begreifen und verstehen, denn sie reden ja dauernd von Gleichberechtigung! Wenn sie von den Rechten der kleinen Völker sprechen, wie können sie dann empört sein, wenn auch ein großes Volk das gleiche Recht beansprucht! Der Sicherung und der Garantierung dieses Rechtsanspruches dient unsere nationalsozialistische Wehrmacht! (Wieder minutenlang Heilrufe.) In diesem Sinne habe ich auch außenpolitisch eine Umstellung vorgenommen und mich jenen Staaten genähert, die ähnlich wie wir gezwungen waren, sich für ihr Recht einzusetzen.

Wenn ich heute die Ergebnisse unseres Handelns überprüfe, dann kann ich sagen: Uteilt alle selbst, ob wir nicht wirklich ungeheures mit diesen Prinzipien erreicht haben! (Ein ungeheurer Jubelsturm bricht los, der sich in lang anhaltende Sprechchöre wandelt: Wir danken unserem Führer! Erst nach Minuten ebbt die Begeisterung der Massen wieder ab.)

Wir wollen aber gerade deshalb nie vergessen, was uns diese Erfolge möglich gemacht hat. Wenn heute gewisse ausländische Zeitungen schreiben: „Das hätte ihr doch alles auf dem Verhandlungswege erreichen können!“ — so wissen wir sehr wohl, daß ja das Deutschland vor uns nichts anderes tat als andauernd zu verhandeln. Fünfzehn Jahre lang haben sie nur verhandelt und

Ungarns Freudentag

Truppeneinmarsch in die befreiten Gebiete

Budapest, 6. November. Ganz Ungarn stand am Samstag, dem Tage des Beginns der militärischen Besetzung der heimkehrenden Gebiete, im reichen Flaggenjuch und. Um 10 Uhr ruhte in allen Betrieben des Landes die Arbeit für einige Minuten. Während dieser Zeit wurden überall die Glocken geläutet.

Die ungarischen Truppen überschritten Samstag um 10 Uhr vormittags die Donau auf Ponton-Brücken nördlich von Nagharovar und Raab und betraten damit die Große Schütt-Insel. Die unter den Klängen des Matorcz-Marsches eingehenden ungarischen Soldaten wurden von der Bevölkerung mit begeistertem Jubel begrüßt.

5000 britische Front-Flugzeuge

Verdreifachung der U.S.A.-Luftwaffe?

Eigenbericht der NS-Presse

London, 7. November. Die „Sunday Times“ veröffentlicht die sensationelle Nachricht, daß die britische Regierung in den nächsten Tagen einen Plan bekanntgeben werde, der die Erhöhung der Zahl der Flugzeuge der ersten Linie von 2750 auf 5000 (!) vorsieht. Die britische Flugzeugindustrie soll auf eine Jahresleistung von 35 000 bis 40 000 Maschinen gebracht werden. (Es sind diese Luftstruktionspläne, die wahrhaftig nicht mit der von britischer Regierungsseite propagierten Rüstungsbegrenzung in Einklang zu bringen sind, verwirklichen lassen, ist angesichts des großen Mangels von Facharbeitern zweifelhaft. Wie verlautet, soll hier die in Kanada aufzubauende Industrie helfend einspringen.)

Im Zusammenhang mit den britischen Rüstungsplänen werden in der Londoner Presse Meldungen über eine angebliche Verdreifachung der U.S.A.-Luftarmee gebracht. Ferner soll die amerikanische Wehrmacht auf eine Stärke von einer Million gebracht werden.

haben dabei alles verloren. Ich bin ebenfalls bereit zu verhandeln, aber ich lasse keinen Zweifel darüber: Das deutsche Recht lasse ich weder auf einem Verhandlungswege noch auf irgendeinem anderen für Deutschland kürzen! (Ranger Begeisterungssturm.)

Vergeiß nie, deutsches Volk, wenn du deine Erfolge verdankst! Welcher Bewegung, welchem Gedanken und welchen Prinzipien! — Und zweitens: Sei immer vorichtig, sei stets auf der Hut! Es ist sehr schön, von internationalem Frieden und internationaler Abrüstung zu reden, allein, ich bin gegenüber einer Abrüstung der Waffen militärisch, solange man nicht einmal den Geist abrüstet! (Stürmisch stimmen die Zehntausende dem Führer zu.)

Kriegshege nur in Demokratien möglich

Es hat sich in der Welt die seltsame Gepflogenheit herausgebildet, die Völker in sogenannte autoritäre, das heißt disziplinierte, und in demokratische Staaten einzuteilen. In den autoritären, das heißt in den disziplinierten Staaten, ist es selbstverständlich, daß man fremde Völker nicht verkleumet, nicht über sie herzieht und sie zum Kriege hegt! Aber die demokratischen Staaten sind eben „demokratisch“, das heißt: Dort darf dies alles geschehen! (Die Massen geben mit empörenden Zurufen ihrer Entrüstung Ausdruck.) In den autoritären Ländern ist eine Kriegshege natürlich unstatthaft, denn ihre Regierungen sind ja verpflichtet, dafür zu sorgen, daß es keine Kriegshege gibt. In den Demokratien aber haben die Regierungen nur eine Pflicht: Die Demokratie aufrecht zu erhalten, das heißt die Freiheit, wenn notwendig, auch zum Kriege hegen zu dürfen! (Wieder brechen die Zehntausende in stürmische Rufe des Abscheus und der Entrüstung aus.)

Ich habe kürzlich drei dieser internationalen Kriegsheger bei Namen genannt. Sie haben sich getroffen gefühlt, aber nicht etwa nach der grundsätzlichen Seite hin, nein, nur deshalb, weil ich es wagte, sie beim Namen zu nennen. Herr Churchill hat offen erklärt, er sei der Meinung, daß man das heutige Regime in Deutschland beseitigen müsse unter Zuhilfenahme der deutschen Kräfte, die ihm dankbar dafür zur Verfügung stehen würden. (Stürmische, minutenlang Heilrufe.)

Wenn Herr Churchill weniger mit Emigrantentreiben, das heißt mit ausgefallenen, vom Ausland bezahlten Landesverrätern verkehren würde, sondern mit Deutschen, dann würde er den ganzen Wahnsinn und die Dummheit seines Geredes einsehen. Ich kann diesem Herrn, der auf dem Monde zu leben scheint, nur eines versichern: Eine solche Kraft, die sich gegen das heutige Regime wenden könnte, gibt es in Deutschland nicht! In Deutschland gibt es nur eine Kraft: Die Kraft der deutschen Nation.

30 Tote bei einem Brandunglück in Oslo

Vom Atelierfest in den Flammentod / Dekorationsmaterial hing Feuer

Oslo, 6. November. Eine nächtliche Brandkatastrophe, die 30 Todesopfer forderte, hat Oslo und ganz Norwegen in tiefe Trauer versetzt.

Zum 40. Geschäftsjubiläum eines früheren Hofphotographen hatte sein Nachfolger in dem Atelier, das unweit des königlichen Schlosses liegt, eine Feier veranstaltet, zu der insgesamt etwa 40 Personen geladen waren. Dem Atelier, dessen Möbel zum Teil ausgeräumt und vor eine hintere Ausgangstür gestellt worden waren, hatte man mit buntem Material aus Seidenpapier und anderen leicht brennbarem Material einen jüdischen Charakter gegeben. Als drei jungen Mädchen, welche die Gäste bedienten, nach Mitternacht das Fest verlassen, war die Gesellschaft in bester Stimmung. Kurz vor 2 Uhr nachts zog sich die Witwe des früheren Geschäftsinhabers in ihre in dem gleichen Hause befindliche Wohnung zurück; sie ist wohl der einzige Festteilnehmer, der dem furchterlichen Verbrennungstod entging. Eine knappe halbe Stunde später muß dann der Brand, von dem von einem Straßepassanten um 1/3 Uhr noch nichts bemerkt

wurde, explosionsartig ausgebrochen sein; denn als die rasch alarmierte Feuerwehr noch vor 1/3 Uhr auf der Brandstätte eintraf, stand das Atelier bereits in Flammen und es war unmöglich, zur Rettung von Menschenleben in den Glutofen einzudringen.

Wie Hausbewohner und solche umliegender Häuser erzählen, hat die Katastrophe, die 30 Menschen das Leben kostete, sich offenbar in wenigen Minuten abgespielt; denn nach nur einigen entsetzlichen Schreien und Hilferufen habe im Atelier alsbald Totenstille geherrscht. Wie später festgestellt wurde, war die einzige auf die Hintertreppe führende Tür durch Möbel versperrt, während die andere ins Freie führende Tür sich nur nach innen öffnen ließ. Diese hatten sich die Todesopfer bei ihrem panischen Fluchtversuch aber selbst versperrt. Vor dieser Tür wurden im Zimmer etwa 20 verkohlte Leichen dicht zusammengedrängt aufgefunden. Es erscheint ungewiss, daß alle Festteilnehmer — mit Ausnahme der Witwe des früheren Geschäftsinhabers und der Dienstmädchen — ums Leben gekommen sind.

in Führung und Gefolgschaft, in Behr und Maffen. (Brausender Beifall und jubelnde Heiterkeit.)

Ich will diesen Herren gar nicht bestreiten, daß wir natürlich kein Recht haben, etwa zu verlangen, daß die anderen Völker ihre Verfassungen ändern. Ich habe aber als Führer der Deutschen die Pflicht, diese Verfassungen und die Möglichkeiten, die sich aus ihnen ergeben, zu berücksichtigen. Wenn vor einigen Tagen der Stellvertreter des englischen Oppositionsführers im Unterhaus erklärte, er mache keinen Gehl daraus, daß er es begrüßen würde, wenn Deutschland und Italien vernichtet würden, dann kann ich natürlich nicht verhindern, daß dieser Mann vielleicht auf Grund der demokratischen Spielregeln mit seiner Partei tatsächlich in ein oder zwei Jahren zur Regierung kommt. Aber das kann ich ihm versichern: Ich werde verhindern, daß er Deutschland vernichtet! Und genau so wie ich überzeugt bin, daß das deutsche Volk dafür sorgen wird, daß die Pläne dieser Herren in bezug auf Deutschland nie gelingen, genau so wird auch das faschistische Italien, das weiß ich, für sich sorgen!

Ich glaube, daß für uns alle diese internationalen Hoffnungen nur eine Lehre sein können, fest zusammenzustehen und seit zu unseren Freunden zu eilen. Je mehr wir in Deutschland selbst eine einzige Gemeinschaft bilden, um so geringer werden die Aussichten dieser Kriegshege sein, und je enger wir uns besonders mit dem Staat zusammenschließen, der sich in gleicher Lage befindet wie wir, mit Italien, um so mehr wird ihnen die Luft vergehen, mit uns anzubinden!

Wenn wir das Jahr 1938 heute noch einmal im Geiste an uns vorüberziehen lassen, dann kann es uns nur mit tiefstem Stolz und mit größter Freude erfüllen. Deutschland ist größer geworden auf dem natürlichsten und auf dem moralisch unanfechtbarsten Wege, den es gibt! Millionen von Volksgenossen, deren einzige Sehnsucht und einziges Ziel es war, zu Deutschland zurückkehren zu können, sind nun in unsere Gemeinschaft eingedrückt! Sie werden das Reich nunmehr mittragen helfen und ihm als treue Glieder dienen, weil sie selbst am besten erkennen konnten, was es heißt, abgesprengt und verlassen zu sein.

Erst die Kriegshege abrüsten!

Dieses Jahr ist aber für uns auch ein Jahr großer Verpflichtungen: Wir müssen aus ihm die Erkenntnis und den Entschluß gewinnen, den erfolgreichsten Weg niemals mehr zu verlassen! (Brausender Beifall.)

Wenn die andere Welt von Abrüstung spricht, dann sind auch wir dazu bereit, aber unter einer Bedingung: Daß erst die Kriegshege abgerüstet wird! Solange die anderen aber von Abrüstungen nur reden, die Kriegshege aber insam weiterreiben, nehmen wir an, daß sie uns nur unsere Waffen fehlen wollen, um uns noch einmal das Schicksal von 1918/19 zu bereiten. (Minutenlanges Heulrufen.) Da aber kann ich den Herren Churchill und Genossen nur eines sagen: Das gibt es nur einmal und das kehrt nicht wieder! (Bei diesem Wort des Führers erhebt sich ein Begeisterungssturm von ungeheurer Ausmaß. Die Zehntausende rufen und jubeln, sie heben die Hände empor, den Führer zu grüßen, sie vereinen sich zu einer nicht endenwollenden brausenden Huldigung für den Führer, der erst nach langer Zeit weiterzusprechen vermag.)

Ich bin stolz, euer Führer zu sein!

Ich habe meinen Weg begonnen mit einem unbändigen Glauben an das deutsche Volk. Was anders hätte uns denn damals vor der Verzweiflung zurückhalten können? Ich glaube an das deutsche Volk, an seine inneren Werte und damit auch an seine Zukunft!

Heute ist dieser Glaube wunderbar gerechtfertigt. Er hat in diesem letzten Jahr nur noch eine weitere Stärkung erfahren. Wie hat sich unser Volk in diesen fünf, sechs Jahren bewährt! Wie ist nicht alles das in Erfüllung gegangen, was ich Jahr um Jahr prophezeit und was wir alle endlich erwarteten. Wie hat sich nicht in diesen letzten Wochen und Monaten unser Volk so ganz wunderbar benommen. Sie können es mir glauben, meine Volksgenossen, ich bin ja so stolz und glücklich, daß ich euer Führer sein darf. (Stürmischer Beifall.)

Gerade in diesen letzten Wochen hat unser deutsches Volk ein ebenso herrliches Bild harter Entschlossenheit gezeigt, wie ich es in seinen schwersten Bekämpfungszeiten im Kriege kennen gelernt habe: Keine Nervosität, keine Hast, keine Unsicherheit, keine Verzweiflungstimmung, sondern Zuversicht und treueste Gefolgschaft. Jeder einzelne Mann und jede einzelne Frau haben es gewußt, daß das Schicksal vielleicht auch den letzten Einjah von uns hätte fordern können. Dieser Geschlossenheit und dieser Ruhe ist es zu verdanken, wenn dieser letzte Einjah uns erparat blieb! Das Schicksal hat uns nicht in die Schranken gefordert, weil es uns stark mußte! Das wollen wir als Lehre mitnehmen für alle Zukunft! Dann kann unserem geliebten Deutschland nichts zustoßen, jeht nicht und nicht in alle Ewigkeit! Deutschland! Sieg heil!

Als Adolf Hitler geendet hat, will das Dröhnen jubelnder Stimmen lange Zeit kein Ende nehmen. Als sich der Sturm zu legen scheint, ruft Gauleiter Sautzel dem Führer den Dank seines Gauses zu und dankt den Dank der Deutschen, welche nun in dem großen Reich leben, das kein Traum und kein Hoffen, sondern Tatsache ist. Nach dem dreimaligen Sieg-Heil auf Adolf Hitler erhob sich wie vor Jahren an dieser Stelle als feierliches Gelächter der Klang des Deutschlandliedes und der mitreisende Schwung des Liedes Horst Wessels. Der Führer verließ dann in langsamer Fahrt unter den Klängen des alten Kampfliedes „Volk ans Gewehr!“ die Thüringer Landeskampfbahn.

Vorbeimarsch der Kampfformationen

Der großen Kundgebung auf der Thüringischen Landeskampfbahn ging ein Vorbeimarsch der Kampfformationen der NSDAP Thüringens auf dem Karlsplatz voraus. An der Spitze

des Zuges marschierte Gauleiter Sautzel, der dem Führer die Meldung vom Anmarsch seines Gauses erstattete. Ehrfürchtig begrüßt, zogen die Fahnen und Feldzeichen der Thüringer SA, vorbei, festgehalten von starken Arbeiter- und Bauernschaften, dann in ausgezeichneter Ordnung Standarte und Standarte der Thüringer SA, Korpsführer Hübnlein meldete die Motorgruppe Thüringens des NSKK. Ihr folgte der lange Zug der thüringischen Hitler-Jugend und das Heer der Politischen Leiter. Der Korpsführer des Nationalsozialistischen Fliegerkorps, Generalleutnant Christianen, erstattete Meldung vom Anmarsch der thüringischen NSKK-Standarte und Reichsführer Himmler meldete die Schutzstaffeln Thüringens. Der Vorbeimarsch nahm genau eine Stunde in Anspruch, und der Führer konnte sich dabei überzeugen, daß die alte Kampfstadt der Thüringischen National-

Jubel um den Führer in Weimar

Besichtigung des neuerstandenen „Elephant“ / Am Vorabend des Gauages

Eigenbericht der NS Presse

6. November. Ganz Thüringens war am Samstag in Weimar aufmarschiert, um den Führer zu grüßen. Nach einer Triumphfahrt durch die Stadt besichtigte Adolf Hitler die gewaltigen im Entstehen begriffenen Neubauten der Goethestadt und kehrte dann in das neuerstandene traditionsreiche Hotel „Elephant“ ein. Bei einem Staatsempfang im Weimarer Schloß, der Hauptveranstaltung des 10. Gauparteitages des Gauses Thüringens, gab Gauleiter Sautzel in Anwesenheit des Führers bedeutungsvolle neue Projekte für Thüringens bekannt.

Kurz vor 11 Uhr traf der Sonderzug des Führers auf dem Weimarer Bahnhof ein. Gauleiter Reichsstatthalter Sautzel, Ministerpräsident Marschler und Generalleutnant Schmidt begrüßten den Führer, in dessen Begleitung Reichsführer Himmler, Reichspressechef Dr. Dietrich und die Reichsleiter Bormann und Böhler erschienen waren. Unter begeistertem Jubel der Bevölkerung schritt der Führer die Fronten der auf dem Bahnhofsvorplatz angetretenen Ehrenformationen ab. Alle Straßen, durch die der Wagen des Führers dann zum Marktplatz fuhr, waren von unüberschaubarem Menschenmaren umfümt. Von Tausenden begeistert begrüßt, betrat Adolf Hitler das Hotel „Elephant“, in dem er schon so oft gewohnt hat. In der Halle des neuen Hauses begrüßte er die Gattin des Reichsstatthalters und Gauleiters, Frau Sautzel, mit ihren Kindern. Vom Gauleiter und von den Mitgliedern seiner engen Umgebung begleitet, begann der Führer die Besichtigung des Hauses. Während der Führer durch diese Räume schritt, rief die Menge in Sprechchören immer wieder nach Adolf Hitler. Und als der Führer sich dann auf dem Balkon vor seinem Zimmer zeigte und nach allen Seiten hin grüßte, bereiteten ihm die Tausende auf dem Marktplatz stürmische Kundgebungen.

Feierlicher Staatsempfang im Schloß

Um 15 Uhr begab sich dann der Führer zum feierlichen Staatsempfang im historischen

Politische Kurznachrichten

Dr. Goebbels in Fürstenberg
Reichsminister Dr. Goebbels besuchte gestern das „Dr. Goebbels-Haus“ für Mutter und Kind des Gauses Berlin der NSD. in Fürstenberg, wo er freudig begrüßt wurde.

Dr. Lammer empfängt italienische Beamte
Der Reichsminister und Chef der Reichskanzlei, Dr. Lammer, empfing am Samstag in Vertretung die hohen italienischen Verwaltungsbeamten, die zu einem mehrwöchigen Studienaufenthalt in Deutschland weiten; in Chiemsee verabschiedete Reichsbeamtenführer Neef die italienischen Kameraden.

Deutsch-Polnische Gesellschaft gegründet
Das im Frühjahr 1934 gegründete Deutsch-polnische Institut wurde durch den Präsidenten, SA-Brigadeführer Achim von Arnim, unter der besonderen Förderung des Reichsaußenministers von Ribbentrop in eine Deutsch-polnische Gesellschaft umgewandelt.

Deutsch-polnische Eisenbahnvereinbarungen
In Warschau wurden mehrere Vereinbarungen zwischen der deutschen und der polnischen Regierung unterzeichnet, wonach der Eisenbahnverkehr über den jetzt deutsch-polnischen Grenzübergang Annaberg-Döberitz am 10. November wieder aufgenommen wird.

Zmredhs Dank an den Führer
Der ungarische Ministerpräsident von Zmredh hat an den Führer ein Telegramm gerichtet, in dem er für die verständnisvolle Bereitschaft des Deutschen Reiches, an dem neuen Aufbaueffort mitzuwirken, seinen herzlichsten Dank ausdrückt; ferner sandte Reichsverweser von Goebbels und Ministerpräsident von Zmredh herzliche Danktelegramme an den italienischen Regierungschef Mussolini.

Italien gedachte der Gefallenen
Am Tage der 20. Wiederkehr der Abzweigung des Weltkrieges wurde auf der Höhe des Castello bei Rovereto eine neue monumentale Begräbnisstätte für 10 000 gefallene Soldaten

sozialisten dieselbe ist wie damals, als sie, noch ein kleines Häuflein, aufmarschierten zum Entschheidungskampf um ein neues Deutschland. Seit dem frühen Morgen waren ungezählte Menschenmassen in Weimar eingetroffen, insbesondere Tausende von Bauern des Thüringer Waldes und der Rhön und zahllose Industriearbeiter aus dem ganzen fleißigen Lande. Der Platz vor dem „Elephanten“ war von Tausenden und aber Tausenden umlagert, die in ihrer Liebe und Begeisterung das Haus am liebsten gestürmt hätten. Als Adolf Hitler gar aus dem Portal heraustrat, um 600 Lehrlinge der Industriewerke der Wilhelm-Gustloff-Stiftung zu begrüßen, 600 Lehrlinge der Lehrlings-Abteilung der Waffen-, Fahrzeug- und Munitions-Industrie von Suhl, Weimar und Meuselwitz, kannte die Begeisterung keine Grenzen mehr.

Schloß, an dem die führenden Männer der Partei und des Staates sowie viele alte Kämpfer des Führers teilnahmen. Man sah Reichsführer Himmler, Reichspressechef Dr. Dietrich, Reichsleiter und Reichsminister Darré, Reichsleiter Böhler, die Gauleiter Adolf Wagner, Koch, Wutschmann, Forster, Dr. Meyer, Weirich und Wächter und Gauleiter a. D. Krebs sowie den Reichsbankpräsidenten Reichsminister Dr. Schacht, ferner die Korpsführer des NSKK und NSKK, Hübnlein und Christianen. Dazu traten zahlreiche Obergruppenführer und Gruppenführer der SA und H. Gauleiter Reichsstatthalter Sautzel richtete im Namen des Gauses Thüringens und der Thüringischen Regierung an den Führer eine kurze Ansprache, in der er einen Ueberblick gab über die Entwicklung des Landes, seit es gelang, Begriffe wie „das rote Thüringens“ und „die Republik von Weimar“ auszuwischen und hier im Herzen Deutschlands einen fanatisch hinter dem Führer stehenden Truggau zu schaffen. Er gelobte im Namen seiner Mitarbeiter und Beamten, allezeit für das Reich Adolf Hitlers die gesamte Kraft einzusetzen. Dann ließ sich der Führer die führenden Mitarbeiter des Gauses durch den Gauleiter vorstellen. Im „Elephant“ schloß sich ein Tee-Empfang für den Führer und das Führerkorps an. Am Abend wohnte der Führer einer Festaufführung von Verdis „Aida“ im Deutschen Nationaltheater bei.

Thüringens Jugend grüßt Adolf Hitler

Nach der Festaufführung brachte die Jugend Thüringens dem Führer eine ergreifende Huldigung dar. Auf dem Marktplatz waren 9000 HJ-Führer und WMA-Führerinnen sowie 1000 Jungmädler aus dem Landdienst angetreten. Gebietsführer Schmidt gab dem ungeheuren Erlebnis der Jugend des Volkes am Aufrüstigen Deutschlands zur Weltmacht in einer begeisterten Ansprache Ausdruck. Zucht und Dankbarkeit, das seien die beiden Tugenden, mit denen die Jugend ihrem Führer folgen werde. Mit den Liedern der HJ. und der Nation klang die nächtliche Jugendkundgebung aus. Unaufhörlich schollen Adolf Hitler die Rufe „Führer, wir gehören Dir!“ entgegen.

eingeweicht. An der Heldengedenkfeier in Benedig nahmen 2500 AdF-Mitglieder teil.

Duski in Prag
Der tschecho-slowakische Gesandte in Paris, Duski, ist in Prag eingetroffen, um seiner Regierung Bericht zu erstatten; er hat das Außenministerium ersucht, ein Untersuchungsgericht einzuleben, das die Schuld jener Personen feststellen soll, die für die Außenpolitik der letzten Jahre verantwortlich sind.

USA-Rüstungswerte wieder in Betrieb
Präsident Roosevelt gab bekannt, daß die stillgelegte Panzerplattenfabrik in South-Charleston und die ebenfalls unbenutzte Marinewerft in New Orleans wieder in Betrieb genommen werden sollen.

Ruhe in der Karpatho-Ukraine

Verhandlungen über Verlängerung des Räumungstermins
Uzhorod, 6. November. Der bevorstehende Räumungstermin für die beiden Hauptstädte Uzhorod und Mukaczaj hat infolge Mangels an verkehrstechnischen Mitteln fast unüberwindbare Schwierigkeiten geschaffen. Wie verlautet, sind deswegen Verhandlungen mit Prag und Ungarn über eine Verlängerung des Räumungstermins eingeleitet worden. Im karpatho-ukrainischen Land herrscht trotz gegenteiliger ausländischer Behauptungen Ruhe und Ordnung. Die Regierung und die maßgeblichen ukrainischen Kreise sind der Meinung, daß der Schiedspruch von Wien trotz einschneidender Veränderungen im Verkehrs- und Wirtschaftsleben eine günstige und gesunde Ausgangsbasis für die künftige Entwicklung und den Aufbau des Landes darstelle, da mit beiden Städten der Großteil des Zudentums, mindestens 50 000 Juden, aus der Karpatho-Ukraine ausgeschieden seien.

Viererpakt-Kombinationen

Die Presse zum Pariser Staatsmänner-Besuch
Eigenbericht der NS Presse

London, 6. November. Die gesamte Londoner Presse hat die offizielle Ankündigung des für Ende November vorgesehenen Pariser Besuchs Chamberlains und Halifax' mit Befriedigung aufgenommen. Die Blätter betonen, daß zweifellos die Staatsmänner die Gelegenheit wahrnehmen werden, sich über alle sich webenden politischen Fragen zu unterhalten. Die „Times“ weist darauf hin, daß seit dem Münchener Abkommen ein großer Wendepunkt in Europa eingetreten sei, dem vor allem die britische und französische Politik Rechnung tragen müsse. Die von Frankreich seit dem Verfallener Vertrag eingeschlagene Politik müsse einer grundlegenden Aenderung, insbesondere gegenüber Deutschland, unterzogen werden. Man müsse sich darüber klar sein, schreibt das Blatt, daß es vor allem sich darum handelt, die Rolle Frankreichs in Europa erneut festzusetzen. „Daily Telegraph“ glaubt mitteilen zu können, daß Chamberlain den Plan habe, mit seinen französischen Kollegen über die Möglichkeit eines Viererpaktes zu sprechen. Es sei auch mit Sicherheit anzunehmen, daß in Paris die Kolonialfrage und auch das spanische Problem eingehend erörtert würden. Die „Daily Mail“ berichtet, daß man nach der Begegnung in Paris mit einer Zusammenkunft Chamberlain - Mussolini rechnen könne.

Auch die Pariser Blätter nennen die gleichen Gesprächsthemen und heben hervor, daß die Staatsmänner wahrscheinlich die Möglichkeiten einer Annäherung zwischen der Achse Paris - London und Rom - Berlin erörtern werden. Der gewöhnlich über sonjettirische Verhältnisse gut unterrichtete Berichterstatter des „Paris Midi“ schreibt, die Nachricht von der Reise des englischen Ministerpräsidenten und des Außenministers nach Paris sei in Moskau mit Mißvergnügen aufgenommen worden. Der Krenl befürchte vor allem einen Druck Londons auf die französischen „Freundschaften“ in Osteuropa.

Granatexplosion beim Geschützkreinigen

London, 6. Nov. Beim Reinigen eines 3,6 Zoll Luftabwehrgeschützes explodierte in einer Londoner Kaserne eine Granate, die sich noch im Lauf befunden hatte. Ein Soldat der 53. Londoner Luftabwehrbrigade wurde getötet, fünf Soldaten schwer verletzt.

Palästina wehrt sich

Generalstreit entzündet die Landstraßen
Jerusalem, 6. November. Bei einem Feuergefecht zwischen englischen Truppen und arabischen Freischärlern in Bethlehem wurde ein Soldat durch einen Kopfschuß schwer verletzt. Auch in Nazareth wurden zwei Angehörige des Hampshire-Regiments durch eine explodierende Bombe erheblich verwundet. Bei einem Zusammenstoß in Jaffa ist ein jüdischer Polizist schwer verwundet worden. Auf einer Straße nach Jenin wurde ein Araber, der die Telephondrähte zerhacken wollte, von den Engländern erschossen. Infolge des Generalstreiks liegen die Landstraßen Palästinas, abgesehen vom Militär- und Polizeiverkehr, völlig verwaist.

Notspanische Flughäfen bombardiert

Bilbao, 6. November. Der nationalspanische Heresbericht meldet, daß die Truppen an der Ebro-Front ihren Vormarsch weiter fortsetzen und die Straße zwischen Venta Campesinos und Mora del Ebro abgeschnitten haben. Eine weitere Kolonne der nationalspanischen Truppen drang längs der Straße von Mirabel nach Venisafel vor. Hier wurden über 500 Gefangene gezählt und vier sowjetrussische Tanks erbeutet, außerdem militärisches Material aller Art und große Munitionslager. Die Luftwaffe unterstützte das Vorgehen der Bodentruppen und bombardierte die rotspanischen Flughäfen Reus, Vendrell, Lobregat und Monjo. Vier sowjetische Flugzeuge wurden abgeschossen. In der Nacht zum 4. d. M. gelang es den nationalspanischen Fliegern, militärische Ziele im Hafen von Valencia, ferner Ampolla und die Häfen von Aguilas und Cartagena mit Bomben zu belegen und bestimmte Anlagen in Brand zu setzen.

Der nationalspanische Hilfskreuzer „Ciudad de Alicante“ hat in der Nordsee den rotspanischen Dampfer „Rio Mira“ gefaßert. Die Besatzung wurde gefangen gefeßt. Der gefaßerte Dampfer erhielt eine Brisfenbesatzung des nationalspanischen Hilfskreuzers, die den Emden Hafen zum Zwecke der Betriebsstoffergänzung angelaufen hat.

119 000 Chinesen in drei Monaten gefallen

Totio, 6. November. Das japanische Hauptquartier befreizt die chinesischen Verluste seit August an der Front in Zentralchina auf 350 000 Mann, also fast die Hälfte der insgesamt eingesetzten 130 Divisionen mit etwa 800 000 Chinesen. Hiervon seien 119 000 gefallen und 3200 gefangen genommen worden. Auf japanischer Seite seien 6158 Mann gefallen.

Am Gra

Wenn entgegnung sichere werden nannter ein genenueu Borem Berußer trugen zu Stad sie ihr ihren aber ein kümmerl gerieben war es um die tum in wir unj

Einer 2 Jahreer Sturmba Gebeten geschwor eines un Räm stunde stätte au

Die und mit ner des das Ju schiert. matione berwind die leht Schwarz verberh Herbstn das ewi alles D

Noter den bun Kapelle inwelle Die Be danken, nahmen Schar a mat, für ermessen Der Ge uns Ge kommen Herzen ihn in

Ein f hügel f Trompe Kamera Sturmst toten K legen Stunde Außer a leuchtet. Das gro des Ju Tritt Grabe

Die g here D matione am Sar dem V Reichst Augen ermüdl rer von die sch und sp Opfer Später tigen T Stadtf WSW-f tamen, Winterh

hat ein Verga Calw d schaffe Bürger löschinip den, nad prüfung Firma erseht u toripribe neten te im Einz grüßens löschinip tag früh mit dem weg gef Dinstag

hat ein Verga Calw d schaffe Bürger löschinip den, nad prüfung Firma erseht u toripribe neten te im Einz grüßens löschinip tag früh mit dem weg gef Dinstag



NSDAP.

Schwarzes Brett

Parteiamter mit betreuten Organisationen

Die Deutsche Arbeitsfront, Ortsverwaltung Calw. Der Ortsobmann...

Die Deutsche Arbeitsfront Abt. Frauenamt. Die Kreisfrauenwallerin...

NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk, Ortsgr. Calw. Die Ortsfrauenchaftsleiterin...

kaufte die Stadtgemeinde Calw einen Garten der Zuchtwerkklasse III von Franz Rau...

Chorfeierstunde des 'Calwer Liederkranz'

Der Chorleiter des 'Calwer Liederkranz' Hauptlehrer Pg. Colmer schreibt zu der am Sonntag, 20. November...

Wie ehemals erhabene Lieder die deutsche Sehnsucht unserer Väter ausgesprochen haben...

Die Chorwerke unseres Konzertes am 20. November entstammen der Feder zeitgenössischer Chorcomponisten...

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Ansaabert Stuttgart

Vorausichtliche Witterung bis Dienstag abend: Wechselnd bewölkt und leichte Niederschlagsneigung, mild.

Ragold, 6. November. In Anwesenheit des Prälaten Schlatter-Ludwigsburg fand im Vereinshaus der jährliche Kirchenbezirkstag statt.

Altensteig, 6. November. Der Besitzer der Böhmesmühle, Rudolf Böking, hat sein Sägewerk mit Forellenzucht verpachtet.

Birkenfeld, 6. November. Zur Zeit ist hier ein zusätzliches Arbeitskommando von Pionieren auf der Kleinen Höhe mit Wasserleitungs- und Kanalisationsarbeiten beschäftigt.

Pforzheim, 7. November. 500 Meter außerhalb Dillweissenstein fuhr am Sonntag ein

tigten, 60 Jahre alten Konstantin Schwindenhammer aus Tübingen. Man nimmt an, daß sich Schwindenhammer in selbstmörderischer Absicht in diesen stillgelegten alten Bruch gestürzt hat.

Ein aufregender Vorfall

ereignete sich am Samstagnachmittag in der Bayernstraße in Pforzheim. Eine Kellnerin, welche einen 50-NM-Schein vermisste, hatte eine dort wohnende Hausangestellte verdächtigt.

Fuhrwerk rast gegen Lokomotive

Aus Altensteig wird berichtet: Am Mittwochabend schenkte die Pferde eines Fuhrwerks aus Walddorf und warfen ihren Fuhrmann, namens Kübler, vom Wagen.

Ein Toter aufgefunden

In einem seit mehreren Jahren nicht mehr benutzten Teil des Steinwerks Herrenberg wurde eine schon stark in Verwesung übergegangene männliche Leiche aufgefunden.

Können gilt mehr als Kapital!

Dr. Ley und Baldur von Schirach zum Reichsberufswettkampf

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat zum Reichsberufswettkampf folgenden Aufruf veröffentlicht:

Der tüchtige Mensch war in Deutschland zu keiner Zeit so begehrter wie heute. Allorts gilt Können und vieles mehr als Kapital.

und wirtschaftlichen Erhaltung des Reiches und als Dank an seinen großen Führer.

Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, erklärt:

Der Leistungseinsatz im Reichsberufswettkampf ist ein alter Ehrgeiz der Hitlerjugend.

Am das Stichwort, daß ich der deutschen Jugend zum sechsten Reichsberufswettkampf gebe, bin ich unter dem Eindruck der tatsächlichen Würde dieses letzten Jahres nicht einen Augenblick verlegen.

Alles für Deutschland

Rundgebung der NS-Frauenchaft in Hirsau

In einer Großkundgebung der NS-Frauenchaft in Hirsau lauschten 170 Frauen und Mädchen im 'Löwen' den begeisternden Worten von Pg. Büchsenstein, Pfalzhausen.

bulach, 30 Ringe; 13. Rometsch, Ernst, Liebelberg, 29 Ringe; 14. Wörst, Karl, St. Leinach, 29 Ringe; 15. Blaid, Matthäus, Weltenschmann, 29 Ringe; 16. Samann, Georg, Bad Leinach, 29 Ringe; 17. Angele, Jakob, Röttenbach, 29 Ringe; 18. Wacker, Fritz, Altsulach, 28 Ringe; 19. Deurer, Karl, St. Leinach, 28 Ringe; 20. Baur, Eugen, Bad Leinach, 28 Ringe; 21. Maif, Jakob II, Sonnenhardt, 27 Ringe; 22. Koller, Hans, Sonnenhardt, 27 Ringe; 23. Uiz, Georg, Sonnenhardt, 26 Ringe; 24. Beck, Fritz, Sonnenhardt, 25 Ringe; 25. Frommer, Fritz, Zavelstein, 24 Ringe.

Farren - stark gefragt

Zahlreiche Gemeinden unseres Kreises kaufen bei der Zuchtviehversteigerung in Freudenstadt

Zum zweiten Mal veranstalteten wegen der im übrigen Land herrschenden Maul- und Klauenseuche die Tierzuchtämter Herrenberg, Ludwigsburg und Ulm eine Zuchtviehversteigerung in Freudenstadt.

Herbst-Preisschießen in Sonnenhardt

Von gutem Wetter begünstigt veranstaltete die Schützenkameradschaft Sonnenhardt ihr diesjähriges Herbstpreisschießen, welches von auswärtigen wie auch von einheimischen Schützen gut besucht war.

Rufer zur Fahne!

Am Grabe von Obersturmbannführer Dirr

Wenn einst das deutsche Volk dem Abgrund entgegentrieb, so konnte dieser scheinbar sichere Untergang nicht mehr aufgehalten werden durch Rezepte mannigfacher sogenannter Politiker aus der Systemzeit.

Einer dieser Getreuen ist der nunmehr vor 2 Jahren aus unserer Mitte gegangene Obersturmbannführer Erwin Dirr.

Noter Fackelschein hellt auf und beleuchtet den dunkeln Talhang. Der Trauermarsch der Kapelle bewegt die Kameraden, ruft die Erinnerung zurück an den Tag vor 2 Jahren!

Ein kurzes Kommando über dem Grabhügel senken sich die blutroten Fahnen. Das Trompetorps spielt das Lied vom guten Kameraden.

SA. hat ihre Pflicht getan!

Die größere Volksgemeinschaft fordert größere Opfer! Jedermann unserer Kampfformationen SA., SS., NSKK., und NSFK. hat am Samstag und Sonntag diesen Satz aus dem Aufruf der Obersten Führung zur 2. Reichsstraßenparade des WSW.

Calw

hat eine neue Kraftfahrspitze erhalten

Vergangenen Samstag nachmittag ist in Calw die neue, vom Reichsverband angeschaffte Kraftfahrspitze in Anwesenheit von Bürgermeister Göhner durch Kreisfeuerlöschinspektor Rüdiger abgenommen worden.

